Gemeinde Leben

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirche Lörrach

THEMA
Erwartung(en)

01
SC

Unter anderem in dieser Ausgabe

Von Erwartung und Erwartungen | Zusammen ist man weniger allein | Brot für die Welt | Nacht der Lichter

November 2022 bis Januar 2023

Ausgabe #12

INHALTSVERZEICHNIS

Angedacht – Was erwarte ich?	3
THEMENSEITEN	4 – 7
Von Erwartung und Erwartungen	
Erwartungen an den Tod	
Zusammen ist man weniger allein	8
Wort der Landesbischöfin zu Advent und Weihnachten	9
Kerzenküche	10
Taizé - Nacht der Lichter	10
Begehbarer Adventskalender 2022	11
Gottesdienstübersicht	12 – 13
Gottesdienste Heiligabend und Weihnachten	14
Kirche auf dem Weihnachtsmarkt	15
Café Kirche zieht um	16
Ökumene: Pfarrer Giesler stellt sich vor	17
Martines Chance auf ein besseres Leben	18
Bericht über Seniorenfreizeit im Münstertal	19
Kirche – Fit für die Zukunft	20 – 21
Freud und Leid	22
Ansprechbar	23

Liebe Leser/innen,
in diesem Gemeindebrief haben wir einen „rätselhaften“ Adventskalender für Sie versteckt. Es gibt 24 Teile mit Buchstaben, die in der richtigen Reihenfolge einen kurzen Text ergeben sollen. Vielleicht hilft Ihnen die Jahreslosung 2023 ein bisschen bei der Auflösung. Viel Spaß beim Rätseln!

02
ha

Herausgeber
Ev. Kirchengemeinde Lörrach

Redaktion
Séverine Bacigalupo, Ute Brahm, Susanne Deichsel, Elke Dorries, Joachim Giesler, Dr. Klaus Hannemann, Robert Kölblin, Kurt Mauch, Gudrun Mauvais, Andreas Probst, Iris Reif, Miranda de Schepper, Anshela Schneider, Dr. Heike Springhart, Dirk Ücker

Kontakt
Gemeindebrief-Stadtkirche@gmx.de

Der Gemeindebrief wird durch Spenden sowie vom Förderverein der Matthäusgemeinde Lörrach mitfinanziert.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief
16. Januar 2023

Bildernachweis
Privat (S. 10, 19,), nixx-studio/unsplash (S. 1) Pixabay (S. 8), Instagram SIlberlilly (S. 15), Café Kirche (S. 16), Giesler (S. 17), Langen (S. 22), Unsplash (S. 24)

Layout
Alex Irschfeld

ANGEDACHT – WAS ERWARTE ICH?

03
ut

meine erwartung an mich – oft zu hoch – setzt mich unter druck
meine erwartung – es soll immer alles perfekt sein – unerreichbar
meine erwartung an weihnachten – ich weiß es nicht
vielleicht warte ich dieses jahr einfach ab

ich warte auf das geschenk gottes an mich
ich glaube, dass er mir meine erwartung an mich nimmt
ich hoffe so sehr, dass ich mit meiner familie zusammen feiern kann
ich warte, glaube und hoffe

Man ist nicht enttäuscht von dem, was ein anderer tut (oder nicht), sondern nur über die eigene Erwartung an den anderen.
Mark Twain

Advent: Zeit der Erwartung

12 sehnsüchtig	24	03 dazwischen	10 ungeduldig	01 vorsichtig	14 besorgt
19 unerfüllt	02 erschöpft	17 skeptisch	05 zuversichtlich	06 gespannt	18 neugierig
16 hellhörig	13 unbefangen	04 leise	22 kindlich	15 wünschens-wert	02 vorfreudig
08 sinnvoll	11 seufzend	23 anders	07 hoffnungsstur	21 allein	20 klangvoll

Im Dezember
Ein Kind wird geboren, das schickt der Himmel und sein Name ist: Gott rettet.
Licht fällt in dunkle Nächte und Tage. Am Rande des Alltags erklingt ein Hoffnungslied.
Ich wünsche dir, dass du die Gegenreden vernehmen kannst, die im Advent vom Himmel sprechen.
Tina Wilms

04 er

M, 40, verheiratet, 2 Kinder
ich habe eine leitende Position in der Industrie, da verbinde ich Erwartungen natürlich hauptsächlich mit meiner Arbeit. Kann ich die Erwartungen der Konzernleitung erfüllen? Genauso habe auch ich diese an meine Mitarbeiter. Mit offener Kommunikation geht das gut. Auch zuhause gibt es Erwartungen an mich als Familienvater und Partner. Und selbstverständlich habe ich selbst Erwartungen für unsere und meine private Zukunft. Ich bin optimistisch – sonst hätte ich keine Kinder. Aber dass es gut wird, dazu müssen wir selbst viel beitragen.

W, 14, Schülerin
Wenn ich Erwartungen höre, denke ich an das, was andere von mir erwarten: meine Eltern wollen, dass ich mehr für die Schule lerne, meine Lehrer, dass ich mehr verstehe und mehr mitarbeite. Meine Freunde erwarten, dass ich immer gut drauf bin.. Das packe ich manchmal nicht. Ich habe eher Hoffnungen und Wünsche für mich und meine Familie, denn ich habe auch Angst vor der Zukunft.

W, 89, verwitwet
Ich glaube, in meinem Alter hat man nicht mehr viele Erwartungen. Ich hatte ein langes und anstrengendes Leben mit 4 Kindern, die ich allein durchbringen musste. Aber ich habe alles in die Hände unseres Herrgotts gelegt, und so hat er mich durch all die Jahre getragen. Ich hoffe auf ein gnädiges Sterben und vielleicht noch ein paar schöne Begegnungen mit meinen Kindern. Was andere von mir erwartet haben, war mir immer egal, ich möchte nur mit meinem Herrgott im Reinen sein.

M, 55, verheiratet, 3 Kinder
Das ist für mich ein nicht eindeutiges Wort, „Erwartungen“ sind ja auch oft Forderungen, die wir an andere stellen. In meinem Beruf als Pfarrer bin ich damit auch konfrontiert. Aber natürlich auch im Privatleben von meinen Kindern und meiner Frau. Ich bin froh, dass wir offen miteinander über unsere Erwartungen reden, denn so können wir uns gut ergänzen im Alltag. Und ehrlich gesagt habe ich auch Erwartungen an Gott. Ich vertraue darauf, dass er uns behütet und uns liebt. Dafür bin ich dankbar, denn mit dieser Liebe werden wir auch auf schweren Wegen gestützt.

M, 15, Schüler
Am Anfang hatte ich ganz andere Erwartungen an Deutschland als heute – mein Papa ist Deutscher, aber ich bin in den USA aufgewachsen. Inzwischen verstehe ich, dass die anderen viele Erwartungen an mich hatten und haben. Ich dachte, es sei viel einfacher hier, so wie in den USA. Aber das stimmt nicht, hier ist alles kleiner und persönlicher. Das heißt aber auch, dass wir oft hohe Erwartungen an unsere Familie und Freunde haben. Hört sich so negativ an. Ich glaube, das Wort Wünsche passt besser für mich. Ich wünsche mir Frieden und dass ich gut die Schule beenden kann, damit ich hier selbst Geld verdiene. Denn ohne Geld ist man in Deutschland nichts.

W, 58, verheiratet
Das finde ich eine sehr schwierige Frage. Erwartungen im eigentlichen Sinn sind für mich mit Stress verbunden. Ich arbeite in einem Lebensmittelgeschäft und merke, dass die Kunden viel von mir erwarten. Wenn ich mal nicht so schnell bin wie sonst, sind sie gestresst und setzen mich damit unter Druck. Aber ich habe auch selbst Erwartungen an mich selbst und an meine Familie. Die Kinder sind aus dem Haus und führen ihr eigenes Leben. Trotzdem erwarte ich, dass sie engen Kontakt zu mir halten und dass wir unsere Enkelkinder aufwachsen sehen.

05 Wa

M, 27, ledig
Ich hatte ganz hohe Erwartungen an meinen neuen Arbeitsplatz – und jetzt merke ich, dass die Erwartungen meiner Vorgesetzten noch viel höher sind. Da ist echter Druck. Im Moment macht es mir noch Spaß, aber in 10 Jahren will ich das nicht mehr. Deshalb werden meine Erwartungen zu Hoffnung: dass ich einen Job finde, bei dem ich genug verdiene und weniger Erwartungen erfüllen muss.

M, 45 Pfarrer
Ich denke automatisch an Erwartungen, die andere an mich haben... Ob ich es schaffen werde... Und sofort werde ich ein bisschen unruhig... Ich spüre eine gewisse Angst... Ja: ich verbinde Erwartungen mit Unruhe und der Frage: Was werden die anderen denken? Aber wenn ich darüber nachdenke, finde es schade, denn das ganze könnte eine total andere Auswirkung haben, die mehr mit Vorfreude zu tun hat... Und schließlich bleibt eine Frage: Können wir, dürfen wir Erwartungen Gott gegenüber haben? Darüber würde ich gerne predigen wollen...

VON ERWARTUNG UND ERWARTUNGEN

„Das hätte ich jetzt nicht von dir erwartet!“ Ein Ausruf des Erstaunens, fast immer mit negativem Unterton. Die Erwartungen an eine Person und das tatsächliche Verhalten des Gegenübers haben – mal wieder – nicht zusammengepasst.

Erwartungen gibt es viele an uns und täglich werden wir damit konfrontiert. Eltern erwarten von ihren Kindern, dass sie in der Schule gut aufpassen und gute Noten mit nach Hause bringen. Chefs erwarten von ihren Angestellten, dass sie jeden Tag pünktlich zur Arbeit kommen und ihren Job ordentlich erledigen. Schreiber und Schreiberinnen von Mails erwarten baldige Antworten auf ihre Nachrichten. Wir alle erwarten, dass unsere Politikerinnen und Politiker den Überblick behalten und tragfähige Lösungen für die aktuell drängenden Probleme finden und umsetzen. Und vermutlich erwarten wir auch alle, dass die deutsche Fußball-Nationalmannschaft bei der WM in Katar erfolgreich ist – wenigstens ein bisschen.

Erwartungen können angemessen und klar definiert sein. Dann kann man gut mit ihnen umgehen und hat auch keine Probleme damit, sie zu erfüllen: Die Erwartung des Chefs ist berechtigt und gehört zu den arbeitsvertraglichen Pflichten jedes Arbeitnehmers und jeder Arbeitnehmerin. Und wenn es mal nicht so klappt mit der ordentlichen und erfolgreichen Ausführung der Arbeit, dann kann man ein Projekt bei Bedarf noch mal aufsetzen oder es auf einem anderen Weg in Angriff nehmen. Weniger gute Noten kann man vielleicht mit mehr Unterstützung ausbügeln und unbeantwortete Mails – naja, mal ehrlich …

Schwieriger ist es mit den Erwartungen, die diffus sind oder eher unausgesprochen an uns heran getragen werden: Da erwartet der Vater, dass der Sohn Betriebswirtschaftslehre studiert und später die Firma übernimmt. Dumm nur, dass der Sohn gar keine Ambitionen dazu hat und viel lieber Sozialarbeiter werden möchte. Da erwartet die Mutter, dass die Tochter alle ihre Eheprobleme mit ihr teilt, aber die Tochter will nicht Eheberaterin sein. Da erwartet die jüngere Schwester, dass sie ihre große Schwester jederzeit unangemeldet besuchen kann, aber die Große will auch mal unzensiert in Jogginghosen auf dem Sofa lümmeln und Ruhe haben. Die Großeltern erwarten, dass der Enkel endlich seine Freundin vorstellt. Aber der Enkel wird nie eine Freundin mit nach Hause bringen, weil er mit seinem Lebensgefährten zusammenlebt.

Derartige Erwartungen stehen oft schweigend und massiv im Raum, sie schaffen Maßstäbe und belasten Beziehungen. Aber niemand kann auf Dauer Erwartungen erfüllen, die ihm selbst zutiefst widersprechen. Niemand kann Erwartungen erfüllen, die den eigenen Zielen, Werten und dem eigenen Selbstverständnis widersprechen. Solche Erwartungen müssen enttäuscht werden, weil sie zu einengend und zu unangemessen sind. Sie funktionieren nach dem Muster „Ich erwarte von dir, dass du so bist, wie ich dich haben will! Wie du wirklich bist, das ist mir eigentlich egal.“ Wir erschaffen so ein Bild vom anderen oder von der anderen und der- oder diejenige soll dann auch bitte schön in dieses Bild hineinpassen. Meistens geht’s schief.

In wenigen Wochen ist der 1. Advent und mit ihm beginnt im Kirchenjahr eine klassische Zeit der Erwartung (Einzahl!).

Mit der Erwartung (Einzahl!) ist das aus meiner Sicht anders als mit den oben beschriebenen Erwartungen: **Erwartung** ist eine offene Haltung. Sie beschreibt ein positives Ausgerichtet-Sein auf die Zukunft hin. Darin ist die Erwartung mit der Hoffnung verwandt. Während Hoffnung aber eher unspezifisch sein kann, etwas vage wie „ich hoffe halt, dass alles gut wird“ ist Erwartung klar konturiert und auf ein Ziel ausgerichtet. Die Erwartung hat ein Ziel. Früher sagte man in der Schweiz, wenn eine Frau schwanger war: Sie ist in Erwartung. „In Erwartung sein“ meint also, sich ausrichten auf ein positives Ereignis oder Geschehen, das noch in der Zukunft liegt. Erwartung gibt dem Leben eine Richtung auf Zukunft hin und schafft Offenheit. Es ist ein großer Unterschied, ob jemand sagt: Ich erwarte noch etwas vom Leben – oder eben nicht mehr.

Sich im Advent wieder neu auf Erwartung einzulassen, meint Gott zu erwarten, ihn noch oder wieder zu erwarten und sich neu zu öffnen für seine Gegenwart. Oder – wenn Gott einem vielleicht ein bisschen abhanden gekommen ist - sich wieder voll Erwartung und Offenheit auf den Weg zu machen. Das müssen wir wohl immer wieder neu üben und einüben, deshalb bietet das Kirchenjahr dafür praktischerweise eine feste Zeit an: Hören, lauschen, langsam gehen und offen sein für das Sichtbare und für das Unvorhersehbare und Unverfügbare. (Man muss sein Üben ja nicht auf diese Zeit im Kirchenjahr beschränken.)

Wenn sich unsere Erwartung im Advent allerdings allein auf den Heiligen Abend konzentrierte und darin gipfelte, Gott käme pünktlich mit dem 15.00 h-Zug zur ersten Kinder-Weihnachtsfeier und nähme Platz in der Krippe, dann muss unsere Erwartung enttäuscht werden, weil wir die Erwartung und die Offenheit einem fixen Bild und einem festen Termin geopfert hätten. Der Versuch, Gott in dieses Bild vom niedlichen Kind am 24.12. zu pressen, kann nur scheitern.
Das Bild vom Kind in der Krippe sagt bestenfalls das Gegenteil: Gott passt in keines unserer Bilder und richtet sich nicht nach unseren Erwartungen. Gott ist anders. Größer. Fremder auch. Und kommen muss er auch nicht, weil er immer schon da ist.
Aber Gott ist offen für unsere Erwartung. Er ist offen für uns, weil wir uns für ihn öffnen. Und irgendwann wird sich unsere Erwartung erfüllen. Sicher nicht am 24.12., aber vielleicht am 29.01. oder am 25.03. oder mitten im Sommer. Vielleicht sagen wir dann überwältigt: „Oh, das hätte ich jetzt gar nicht erwartet!“

Susanne Deichsel

ERWARTUNGEN AN DEN TOD

Was ist es, das uns am Tod solche Angst macht?

Eigentlich könnten wir ihm gelassen gegenüberstehen. Selbst für einen Menschen, der nicht an ein Leben nach dem Tod glaubt, gibt es nach dem Tod ja keinen Schrecken mehr. Das Leben ist vorbei und damit auch alle Gefahr.
Sehr oft beendet der Tod sogar langes Leid und könnte schon deshalb als Erlöser begrüsst werden. Der griechische Philosoph Epikur sagte sogar: Für ihn ist der Tod nicht existent. Solange er lebt, ist der Tod nicht da und nach dem Sterben gibt es gar nichts mehr. Auch keinen Tod. Wir könnten also getrost das Leben genießen und müssten uns von der Gefahr des Todes nicht beeinflussen lassen.

Was ist es also, das dem Tod das schreckliche Gesicht gibt?

Für mich ist es nicht die Angst vor Fegefeuer, Strafgericht und Hölle, welche früher ganz sicher eine wesentlich grössere Rolle gespielt haben.

Es ist das Abschiednehmen. Wie schwer fällt es uns doch oft, geliebte Menschen auch nur für kurze Zeit gehen zu lassen. Schlimmer ist es für mehrere Wochen oder wenn das Gegenüber gar in ein fernes Land zieht. Aber auch dann ist es immer noch möglich zu telefonieren oder sich zumindest an Feiertagen oder in den Ferien zu besuchen. Aber all diese Kontaktmöglichkeiten für immer und ewig abgebrochen zu haben, sich nie wieder sehen, sprechen, hören, riechen oder berühren zu können. Das macht mir Angst. Egal ob ich selbst sterbe oder der geliebte Mitmensch. Der Abschied ist immer endgültig und manchmal sogar völlig unvorbereitet.

Für mich als Christ kommt jetzt aber die Zusage Jesu. So wie er von den Toten auferstanden ist, werden auch wir als seine Geschwister das tun.
Ich weiß nicht, in welcher Form das sein wird. Ganz sicher geht es über unsere jetzigen Vorstellungen hinaus. Aber wenn es so ist - und daran will ich glauben - dann begegne ich auch in irgendeiner Form wieder den Menschen, die mir einmal so nahe waren. Ein Abschied ist es dann noch immer. Das schmerzt und kann auch Angst machen. Er ist aber nicht für die Ewigkeit. Das hat uns Jesus versprochen. Daraus ist bei mir zwar keine Erwartung an Gott entstanden, dass es so kommen muss. In mir lebt aber eine ganz große Hoffnung, dass es so kommen wird. Diese Hoffnung ist es, die mir im Leben hilft, dem Tod etwas gelassener gegenüberzutreten. Von den Menschen, die ich liebe, kann er mich nicht trennen.

Andreas Probst

08 GS

Ganz herzliche Einladung zur Kaffee- und Weinstube

am Ewigkeitssonntag,
20.11.2022
in der Friedensgemeinde
Bächlinweg 1, Lörrach
direkt neben dem Hauptfriedhof

Ab 14 Uhr bewirtet Sie
der Gemeindeverein
mit Kaffee und Kuchen.

Es gibt auch Herzhaftes.

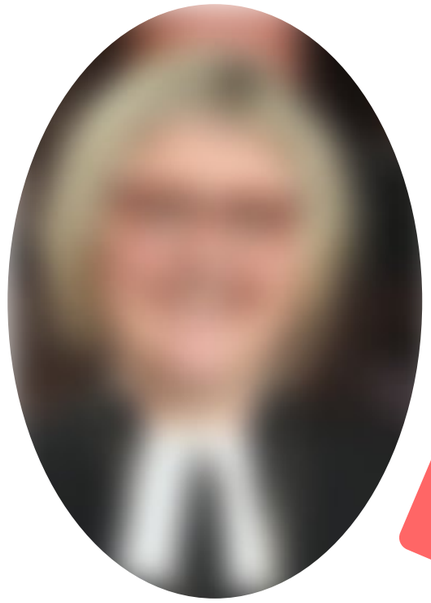
Eine Frau ist schwanger. Hinter ihr liegen Monate der Übelkeit und Müdigkeit. Mittlerweile kann sie ihren runden Bauch nicht mehr verstecken. Sie spürt das in ihr heranwachsen- de Kind täglich, wie es gegen ihre Bauchdecke boxt. Voller Vorfreude trifft sie die ersten Vorbereitungen. Was erwartet diese Frau? Niemand weiß, wie das neue Baby aussehen wird, geschweige denn, welchen Charakter dieses Geschöpf Gottes mit sich bringt. Natür- lich mischen sich auch Sorgen unter die Gefühle der Schwan- geren. Hoffentlich ist alles in Ordnung mit dem Ungebore- nen! Wie wird wohl die Geburt verlaufen? Schon jetzt hat sie Angst vor den Wehen. Kann sie sich auf das neue Leben überhaupt vorbereiten? Wann geht es endlich los? Sie wartet; gespannt, freudig, geduldig.

Auch wir warten. Wir sind gespannt auf das, was wächst – in uns und um uns herum. Viele sind angespannt mit dem Blick auf den Winter. Die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde klingt in diesen Zeiten noch vielversprechender. Und weit weg. Wo bleibt denn Gottes Friede, den wir so dringend nötig haben? Mitten in die Kälte und Gewalt von Kriegen, Hungersnöten und Seuchen wendet sich Gott seiner Welt und uns Menschen zu. Radikal, geborene Hoffnung. Was uns Menschen gemeinsam mit der ganzen Schöpfung Gottes blüht, ist eine Geburt. Die biblischen Verheißungen nähren unsere Erwartung einer neuen Welt, in der alles Leid, Geschrei und Tod, alle Kälte und der Hunger ein Ende haben wird.

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“
(Lukas 21,28)

Lassen wir uns aufrichten und wärmen. Und geben wir nicht auf, darauf zu warten, dass das Neue sich Bahn bricht. In der Heiligen Nacht werden die Nächte unserer Welt und meines Lebens durchbrochen, erhellt und durchhallt vom Gesang der Engel: Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.



Landesbischöfin
Prof. Dr. Heike Springhart

09 VO

KERZENKÜCHE IN DER FRIEDENSGEMEINDE

Leider wissen wir noch nicht, an welchen Tagen die Kerzenküche stattfindet. Ihr könnt gerne ab November nachfragen unter der Telefonnummer: 07621-948040

Gerne können sich auch Helfer:innen melden!

Wir werden in diesem Jahr öffnen!
Ab der ersten Dezemberwoche bis Weihnachten.

TAIZÉ – NACHT DER LICHTER

Auch in diesem Jahr wird wieder eine stimmungsvolle Nacht der Lichter mit Gesängen aus Taizé in der Stadtkirche gefeiert. Ein engagiertes Team an Ehrenamtlichen bereitet liebevoll den Abend vor.
So können sich alle, die sonst zu Taizé-Gebeten in ihren Pfarrgemeinden gehen, als große Gemeinschaft erleben, miteinander singen, schweigen, für Frieden beten und Kraft schöpfen am Kreuz. Im Anschluss an das Gebet ist Zeit für persönliche Begegnung bei einer Tasse Tee.

BEGEHBARER ADVENTSKALENDER 2022

Tag	Wann	Uhrzeit	Wer	Wo
Donnerstag	01.12.2022	18 Uhr	Kerzenkücheteam	Friedensgemeinde - Stall
Freitag	02.12.2022	18 Uhr	Familie Liber	Im Homburg 53
Samstag	03.12.2022	18 Uhr		
Sonntag	04.12.2022	18 Uhr	Siedlergemeinschaft	Friedensgemeinde, Bächlinweg 1
Montag	05.12.2022	18 Uhr		
Dienstag	06.12.2022	18 Uhr		
Mittwoch	07.12.2022	18 Uhr	Ältestenkreis	Friedensgemeinde, Bächlinweg 1
Donnerstag	08.12.2022	18 Uhr		
Freitag	09.12.2022	18 Uhr	R. Kaufmann	Hartmattenstr. 46
Samstag	10.12.2022	18 Uhr	Fam. Büscher	Hartmattenstr. 15
Sonntag	11.12.2022	18 Uhr		
Montag	12.12.2022	18 Uhr	Frauenkreis	Friedensgemeinde, Bächlinweg 1
Dienstag	13.12.2022	18 Uhr	Matthias-Claudius-KiGa	Im Homburg 49
Mittwoch	14.12.2022	18 Uhr	Gitarrengruppe	Friedensgemeinde, Bächlinweg 1
Donnerstag	15.12.2022	18 Uhr		
Freitag	16.12.2022	18 Uhr	R. und G. Fischer	Im Homburg 30
Samstag	17.12.2022	18 Uhr	Gemeindeverein	Friedensgemeinde, Bächlinweg 1
Sonntag	18.12.2022	18 Uhr	Familie Jascur	Im Homburg 73 a
Montag	19.12.2022	18 Uhr		
Dienstag	20.12.2022	18 Uhr		
Mittwoch	21.12.2022	18 Uhr		
Donnerstag	22.12.2022	18 Uhr		
Freitag	23.12.2022	18 Uhr	K. Mauch - E. Mitterhuber	Im Homburg 74
Samstag	24.12.2022	16 Uhr	Gottesdienst-Team	Friedensgemeinde, Bächlinweg 1

Haben Sie Zeit und Lust ein Adventsfenster zu gestalten?
Dann melden Sie sich im Gemeindebüro
Tel: 07621/57709640, oder per Mail: gemeindebuero.loerrach@kbz.ekiba.de

	Friedensgemeinde	Stadtkirche	Lukasgemeinde	Johannesgemeinde	Salzertgemeinde	Christuskirche
06. November Sonntag	**10 Uhr** Eröffnungsgottesdienst zur Friedensdekade *Team*	**10 Uhr** *Prädikant Gnädinger*	**10 Uhr** *Pfarrer i. R. Geiß*	**14 Uhr** koreanischer Gottesdienst		**10.10 Uhr** mit Abendmahl Präsenz und Livestream *Pfarrerin Gellrich*
07. November Montag		**18.30 Uhr** Friedensgebet				
13. November Sonntag	**14 Uhr** Gehörlosen-GD *Herr Kamprad*	**10 Uhr** Ökum. Gottesdienst zum Abschluss „Goldener Herbst“ *Pfarrerin Mauvais und P'referentin Dörner* **18 Uhr** Taizégebet, *Team*		**10.10 Uhr** mit Gedenken der Verstorbenen anschl. Kirchcafé *Pfarrerin de Schepper* **14 Uhr** koreanischer Gottesdienst		**10.10 Uhr** Präsenz und Livestream *Pfarrer Schulz*
14. November Montag				**19.10 Uhr** Friedensgebet, *Team*		
15. November Dienstag	**19.30 Uhr** Friedensgebet der Friedensdekade *Team*					
20. November Sonntag	**10 Uhr** Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag *Pfarrer Völker*	**10 Uhr** Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag *Pfarrerin Mauvais*	**10 Uhr** Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag *Prädikant Volz*	**14 Uhr** koreanischer Gottesdienst	**11 Uhr** „Klein aber fein“ mit Gedenken der Verstorbenen *Pfarrerin de Schepper*	**10.10 Uhr** mit Gedenken der Verstorbenen Präsenz und Livestream, *Pfarrerin Gellrich*
26. November Samstag	**18 Uhr** Gottesdienst „Lichtblicke“ *Team*					
27. November 1. Advent		**10 Uhr** Gottesdienst zum 1. Advent für Groß und Klein *Pfarrerin Mauvais*	**18 Uhr** Gottesdienst mit Öffnung des Adventsfensters, Vorstellung der Inzlinger Konfirmand*Innen und 70 Jahre Lukaskirche *Pfarrer i. R. Geiß*	**14 Uhr** koreanischer Gottesdienst **18.10 Uhr** Abendgottesdienst, anschl. Apéro *Pfarrerin de Schepper*		**10.10 Uhr** Ewigkeitssonntag Präsenz und Livestream *Pfarrerin Schulz*
04. Dezember 2. Advent		**10 Uhr** Gottesdienst *Pfarrerin Mauvais*		**10.10 Uhr** *Pfarrerin de Schepper* **14 Uhr** koreanischer Gottesdienst		**10.10 Uhr** mit Abendmahl Präsenz und Livestream *Pfarrer Schulz*
10. Dezember Samstag	**14 Uhr** Gehörlosen-GD *Herr Kamprad*					
11. Dezember 3. Advent	**10 Uhr** *Prädikant Gnädinger*	**10 Uhr** Gottesdienst *Prädikant Probst* **18 Uhr** Taizégebet *Team*	**10 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl *Pfarrer i. R. Geiß*	**10.10 Uhr** mit Abendmahl anschl. Kirchcafé *Pfarrerin de Schepper* **14 Uhr** koreanischer Gottesdienst **18.30 Uhr** Friedenslicht-Aussendungsgottesdienst, *Team*		**10.10 Uhr** Präsenz und Livestream *Pfarrerin Gellrich*
16. Dezember Freitag				**18 Uhr** Taizégebet		
18. Dezember 4. Advent	**10 Uhr** Gottesdienst mit dem MC-Kindergarten, *Team*	**10 Uhr** *Prädikant Thalmann*		**14 Uhr** koreanischer Gottesdienst	**11 Uhr** „Klein aber fein“ *Pfarrerin de Schepper*	**10.10 Uhr** Präsenz und Livestream *Pfarrer Schulz*

Die Gottesdienste an Heiligabend und Weihnachten finden Sie in einer Übersicht auf Seite 14.

31. Dezember Samstag	**18.30 Uhr** Gottesdienst zum Jahresabschluss				**17 Uhr** zum Jahresabschluss *Pfarrerin de Schepper*	**17 Uhr** Präsenz und Livestream
01. Januar Neujahr		**16 Uhr** Andacht zur Jahreslosung *Pfarrerin Mauvais*	**18 Uhr** Ökum. Gottesdienst in der Lukaskirche *Pfarrer i. R. Geiß*	**14 Uhr** koreanischer Gottesdienst		**10.10 Uhr** Präsenz und Livestream
08. Januar Sonntag		**10 Uhr** Tiefgang.Miteinander **18 Uhr** Taizégebet *Team*		**10.10 Uhr** mit Abendmahl anschl. Kirchcafé *Pfarrerin de Schepper* **14 Uhr** koreanischer Gottesdienst		**10.10 Uhr** Präsenz und Livestream
15. Januar Sonntag	**10 Uhr** Gottesdienst *Pfarrer Völker*	**10 Uhr** Gottesdienst *Pfarrerin Mauvais*	**10 Uhr** Gottesdienst *Pfarrer i. R. Geiß*	**14 Uhr** koreanischer Gottesdienst	**11 Uhr** „Klein aber fein“ *Pfarrerin de Schepper*	
20. Januar Freitag				**18 Uhr** Taizégebet		
22. Januar Sonntag		**10 Uhr** Gottesdienst *Pfarrerin Mauvais*		**14 Uhr** koreanischer Gottesdienst		**10.10 Uhr** Präsenz und Livestream
28. Januar Samstag	**18 Uhr** Abendgottesdienst *Pfarrer i. R. Geiß*					
29. Januar Sonntag		**10 Uhr** Gottesdienst *Prädikant Probst*	**18 Uhr** Abendgottesdienst mit Mitarbeiterdank *Pfarrerin C. Schulz*	**14 Uhr** koreanischer Gottesdienst **18.10 Uhr** Abendgottesdienst *Pfarrerin de Schepper*		**10.10 Uhr** Präsenz und Livestream

ez 13
ip 12

GOTTESDIENSTE HEILIGABEND UND WEIHNACHTEN

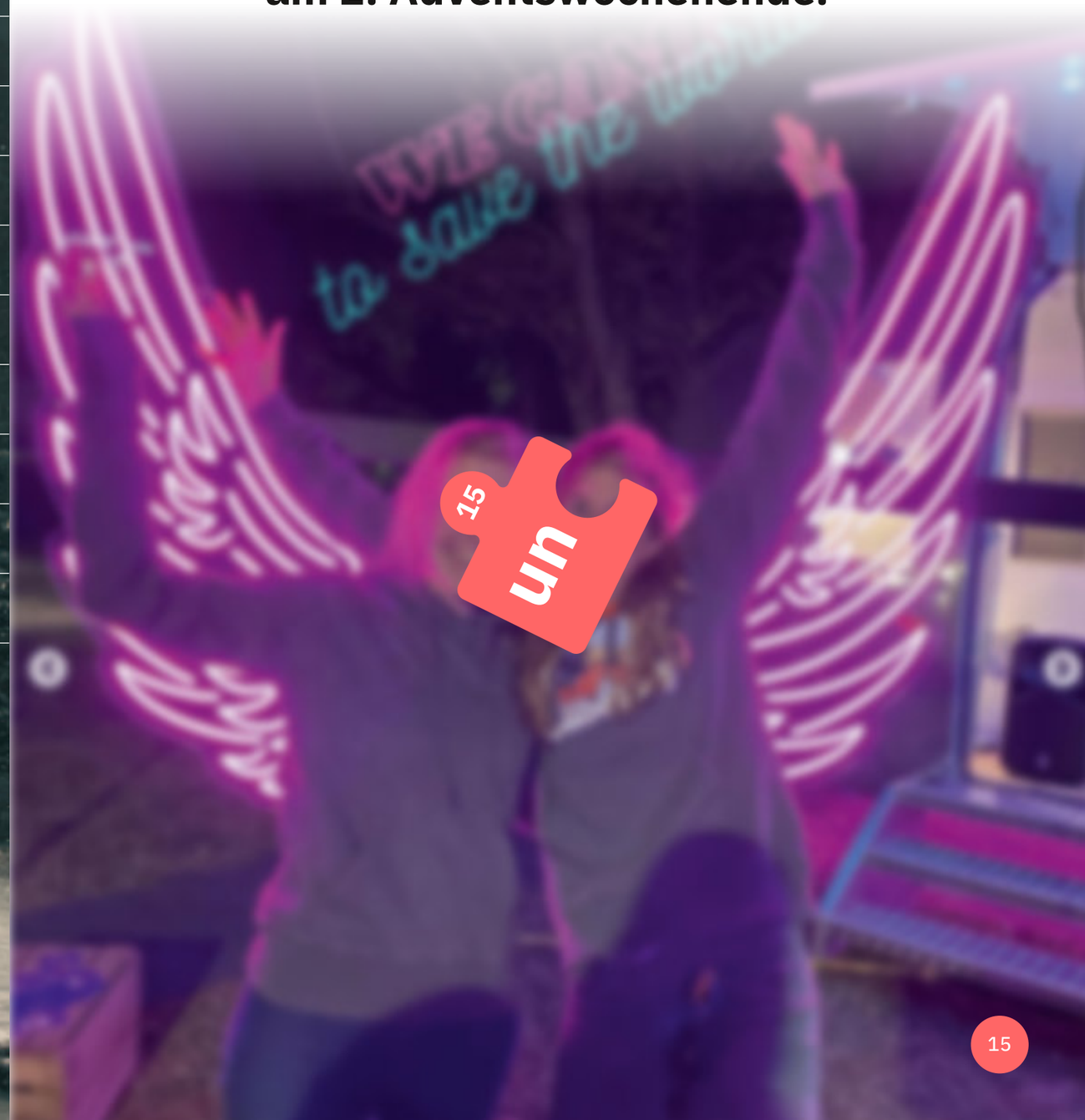
Wir laden Sie herzlich zu den Gottesdiensten an Heiligabend und den Weihnachtsfeiertagen ein. Schauen Sie und suchen Sie aus, was für Sie persönlich am besten passt: besinnlich, musikalisch, feierlich oder kunterbunt!

Datum	Zeit	Ort		
Heiligabend 24.12.2022	15:00	Christuskirche	Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical	
	15:10	Johanneskirche	Weihnachtsgottesdienst für Kleine (0-5 Jahre)	Pfarrerin de Schepper
	16:00	Friedensgemeinde	Familiengottesdienst	Team
	17:00	Stadtkirche	Familiengottesdienst mit Krippenspiel	Diakon Kreß, Pfarrerin Mauvais
	17:00	Lukasgemeinde	Christvesper	Pfarrer i.R. Geiß
	17:00	Christuskirche	Gottesdienst und Livestream	
	17:10	Johanneskirche	Christvesper	Pfarrerin de Schepper
	23:00	Stadtkirche	Musikalisch-meditative Christmette	Pfarrerin Mauvais
1. Weihnachtstag 25.12.2022	10:00	Stadtkirche	Festlicher Gottesdienst mit Kantorei	Pfarrerin Mauvais
2. Weihnachtstag 26.12.2022	10:10	Christuskirche	Gospel-Gottesdienst	

KIRCHE AUF DEM WEIHNACHTSMARKT

Auch in diesem Jahr werden wir als Kirche wieder auf dem Weihnachtsmarkt präsent sein.

**Ein bisschen anders als sonst.
Es wird himmlisch - Lassen Sie sich überraschen und schauen Sie vorbei, am 2. Adventswochenende.**



CAFÉ KIRCHE ZIEHT UM

**Im April 2018 haben wir unser Café in der Kirche eröffnet.
Wir sind dankbar über viele Begegnungen mit Fremden und Freunden, Netzwerke, die entstanden sind, gute Gespräche, das Teilen von Freud und Leid.**

Da die Christuskirche, wie viele andere Kirchen auch, in diesem Winter nicht geheizt werden soll und Baumaßnahmen geplant sind, ziehen wir für die Zwischenzeit in die Alte Feuerwache an der Stadtkirche. Wie gut, wenn Gemeinden kooperieren können.

Ab Freitag, 11. November sind wir am neuen Ort für Sie da und freuen uns freitags und samstags über Ihren Besuch in der Alten Feuerwache.

ÖKUMENE: PFARRER JOACHIM GIESLER STELLT SICH VOR

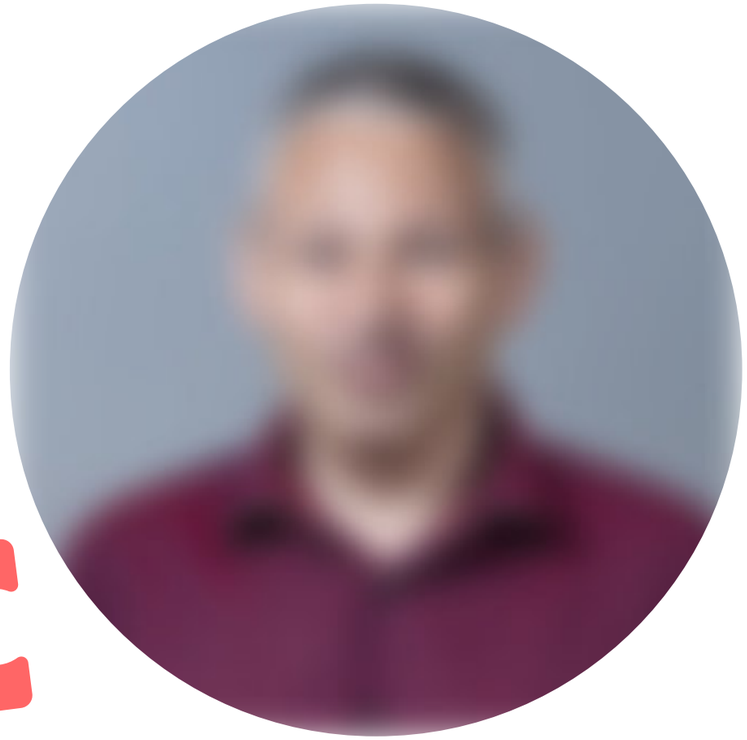
Liebe Mitchristen in den evangelischen Gemeinden Lörrachs,

mit dem 24. September habe ich meinen Dienst als neuer Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde Lörrach-Inzlingen mit ihren fünf Gemeinden angetreten und bin nun dabei, die Menschen kennen zu lernen, die sich engagieren. Auch entdecke ich gerade die Institutionen, Gruppen und Kreise, die zu diesen Gemeinden gehören und die das Leben in ihnen prägen. Darüber hinaus gilt es aber auch die Stadt als Ganzes wahrzunehmen und zu sehen, mit wem die katholische Kirche auch in der Vergangenheit zusammengearbeitet und kooperiert hat. So fand ich es ein schönes Zeichen, als das Redaktionsteam Ihres Gemeindebriefs auf mich zukam mit der Bitte ein kurzes Grußwort an Sie zu richten.

Gerne komme ich dieser Bitte nach und darf mich Ihnen in aller Kürze vorstellen: Geboren wurde ich am 11. Juni 1969 in Haslach im Kinzigtal und erlernte dort nach der Mittleren Reife den Beruf des Industriekaufmanns. Da ich zum Ende der Ausbildung den Wunsch verspürte, Priester zu werden, besuchte ich das Seminar St. Pirmin in Sasbach (bei Achern), um das Abitur zu erwerben. Zum fünfjährigen Studium der Theologie zog es mich nach Freiburg und Erfurt und nach einem Diakonatsjahr in Immendingen auf der Baar wurde ich im Mai 1999 in Freiburg zum Priester geweiht. Es folgten zwei Vikars-Stellen in Elzach und Heidelberg. Während die Gemeinden in Elzach noch sehr volkskirchlich-katholisch geprägt waren, erlebte ich in Heidelberg Kirche in einem städtischen und eher protestantisch geprägten Milieu. Schließlich trat ich im Oktober 2005 die Stelle des Pfarrers und Leiters der Kirchengemeinde Achern an und arbeitete dort die vergangenen 17 Jahre mit vielen haupt- wie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen.

In meinen verschiedenen Einsatzorten war in unterschiedlicher Weise und Intensität die ökumenische Zusammenarbeit fester Bestandteil meiner seelsorgerlichen Tätigkeit. Das hat mich nachhaltig geprägt und möchte ich auch nicht wissen. Ich bin überzeugt, dass wir die christliche Botschaft in heutiger Zeit nur gemeinsam glaubwürdig verkünden und weitertragen können. Und daher freue ich mich auf die ökumenische Zusammenarbeit mit den evangelischen Gemeinden in Lörrach.

Pfarrer Joachim Giesler,
Leiter der röm.-kath. Kirchengemeinde
Lörrach-Inzlingen



Martines Chance auf ein besseres Leben

In dem luftigen Klassenraum zeigt Kursleiter David Owedraogo auf die bunten Plastikeimer vor sich. Dort lagern die einzelnen Bestandteile des Düngers. „Wie sorgen wir dafür, dass unsere Gemüsepflanzen gut gedeihen?“, fragt er. Die 30-Jährige Martine Kabore zitiert die Rezeptur des Düngers. „Besser hätte ich es nicht sagen können“, ruft David Owedraogo. Er öffnet das größte Plastikfass, winkt Martine heran. Mit einem Spaten schaufelt die Bäuerin trockenen Kuhdung in einen leeren Eimer, schippt etwa die gleiche Menge Pflanzenreste darauf und je zwei Kellen voll mit Erde und Asche. Ihre Sitznachbarin kippt langsam Wasser dazu. Nach zehn Minuten tropft die Mischung dickflüssig vom Holzstab herab. Martine Kabore bedeckt den Eimer mit einem Deckel. „Wir müssen jetzt zwei Wochen lang jeden Tag zehn Minuten umrühren. Dann ist der Dünger fertig“, erläutert sie. David Owedraogo klatscht. Vor gut einem Jahr verkündete der Dorfvorsteher bei der wöchentlichen Versammlung, die Hilfsorganisation ODE werde im Ort ein Ausbildungszentrum bauen, der erste Kurs werde bald beginnen. Sie könnten lernen, in der Trockenzeit einen Gemüsegarten anzulegen. Mit dem Ertrag könnten sie sich ernähren und außerdem noch hinzu verdienen für anfallende Ausgaben. Martine wusste sofort: Die Ausbildung war ihre Chance. Ihr Mann hatte wieder einmal kaum etwas geerntet, seit Jahren schon hatten sie für Notfälle nichts zurücklegen können. Bald würden sie wieder nur zweimal am Tag essen können. Am Ende des letzten Ausbildungstages bringen Martine und die anderen Frauen auf dem Gemeinschaftsfeld Saatgut aus. Gießwasser haben die Frauen genug dank eines Brunnens, den die ODE-Mitarbeitenden graben ließen. In zwei Wochen werden die Zwiebel-Setzlinge groß genug sein, die Frauen werden sie auf ihrem Acker pflanzen können. Auch der Dünger wird dann einsatzbereit bereit.

ODE (Office de Développement des Eglises Evangéliques) unterstützt seit 1972 Kleinbauernfamilien in Burkina Faso mit Schulungen in nachhaltigen Anbaumethoden. ODE ist ein Partner von Brot für die Welt.

(Text: Veronica Frenzel)

64. Aktion Brot für die Welt Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Helfen Sie helfen.
Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt

FREIZEIT FÜR ÄLTERE MENSCHEN IM SEPTEMBER 2022 IM MÜNSTERTAL

Wer kann sich vorstellen, dass eine alte Bäckersfrau, die lange hinter der Theke stand und dann aufgeben musste, aufgrund des Bäckereisterbens, noch einmal Besuch bekommt in ihrem alten Bäcker-Tante Emma-Laden. **Nein**, es war nicht der Bundespräsident, sondern ein interessierter Besuch aus Lörrach. Die Seniorenfreizeitler der evangelischen Friedensgemeinde waren zu Gast. Wir nahmen teil am Familienleben einer Bäckerei, die nicht überleben konnte im Konkurrenzdruck der Großen im Münstertal. Der Sohn, welcher zuerst Bäcker lernte, wählte eine andere soziale Berufsperspektive. Er zeigte uns nicht nur das Dilemma seiner Entscheidung, sondern auch den Heimberg vom Münstertal, das Köpfli, welches nur mit Schrankenschlüssel erreichbar ist. Da oben erhielten wir eine Ziegenbegrüßung und einen tollen Ausblick auf unseren Aufenthaltsort im Münstertal **Kloster St. Trutpert (Gästehaus St. Josef)**.

Wer war Trudpert? Ein Mönch aus Irland, welcher im 6. Jahrhundert das Christentum ins Münstertal bringen wollte. Er bekam von einem fortschriftlichen Grafen ein Urland zugesprochen. Die Arbeit begann mit 4 Helfern, aber denen wurde der Anspruch zu groß und ermordeten Trudpert nach 3 Jahren. Wie es trotzdem weiterging, erfuhren wir von Willi Sander während unserer Kirchen-/Klosterführung.

Was haben wir noch erlebt? Das interessante Bienenmuseum war einen Ausflug wert. Die Bienen als funktionierendes Volk sind älter als die Menschen, und so wertvoll!

Es steht schon in der Bibel, die Tiervielfalt war vor Adam und Eva, vor uns Menschen, wir aber sollen für Ihren Erhalt sorgen. Das ist klar unser Auftrag. Wir durften sogar die Bienenkönigin sehen; diese sind konsequenter als die Queen war, nicht so zurückhaltend, politisch inaktiv, sondern klar im überleben.

Unser weiteres Erlebnis bei der Gräfin von Zeppelin in Sulzburg-Laufen war ein Stauden-Blüh-Erlebnis mit Einblick in die Vielseitigkeit dieser Gärtnerei von online-Verkaufs-Ausbau, Erholungscafe und Einkaufsladen.

Und dann an einem Abend, wir glauben es kaum! Der **93-jährige** Leile, Sepp spielte auf seiner Handorgel „auswendig“ – uns teils bekannte und auch unbekannte Schwarzwald-Heimatlieder – nur heim wollten wir nicht mehr, obwohl wir uns bereits nach dem Bett sehnten.

Wer weiß, wozu es gut ist. Weißt du es, lieber Leser?
Das war die Frage in unseren Morgenandachten. Antwort: Wir finden nicht auf alles eine Antwort – aber das müssen wir auch nicht. Wichtig ist, wir bleiben im Gespräch.

Was war noch?

Ausflug nach Staufen u.a. auch zum Schladerer – Antoniuskapelle - Wertvolle Gemeinschaft – Abenteuer-Heimfahrt über die Kälbelescheuer im Sauwetter; 20 Minuten blieben wir in den Bussen sitzen im dichten Nebel und Regen. Dann trauten wir uns raus, mit oder ohne Regenschirme, durch Riesenpfützen ins Haus. Hier genossen wir einen schönen Abschluss und 2 Stunden später erhielten wir noch einen wunderbaren Blick ins Rheintal, welches über 1000 Meter unter uns lag. Dann ging es nach Haus. Die Freizeit war aus!

Kurt Mauch

KIRCHE – FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Im letzten Gemeindebrief haben wir den Strategieprozess „ekiba 2032 – Kirche. Zukunft. Gestalten“ kurz beschrieben. Nun geht der erste Abschnitt – den Stellenplan für 2032/36 festzulegen- in die letzte Runde: Am 13. Oktober hat die Dekanin zu einem Informationstreffen eingeladen und die Vorschläge dazu vorgestellt. Auch auf der Bezirkssynode am Freitag 21. Oktober wurden die Vorschläge diskutiert. Nun sind die einzelnen Gemeinden dran, über Ältestenkreise und Gemeindeversammlung eine Rückmeldung bis zum 18. November zu geben und ggf. Alternativvorschläge zu machen. Bis Ende Jahr möchte dann der Bezirkskirchenrat den endgültigen Stellenplan verabschieden.

Was bedeutet das konkret für Lörrach/Inzlingen?

1. Neu gibt es einen **Kooperationsraum**, der folgende Gemeinden umfasst: Die bisherige Kirchengemeinde Lörrach incl. Inzlingen, die Stadtrandgemeinden Tüllingen, Tumringen, Haagen, Hauingen und Brombach, sowie die Kirchengemeinde Steinen/Höllstein. In diesem Kooperationsraum soll zusammen überlegt werden, wie durch Schwerpunktbildung und Zusammenarbeit die kirchliche Arbeit in Lörrach und Steinen gestaltet werden kann.
2. Bis 2036 werden in diesem Kooperationsraum die Pfarr- und Diakonenstellen um 3.5 Pfarrstellen gekürzt. Dies geschieht schrittweise. Im ersten Abschnitt bis 2026 ist für Lörrach nur vorgesehen, die halbe Pfarrstelle für Inzlingen nicht mehr auszuschreiben. Ab 2032 ist dann angedacht, dass es für Lörrach 3 Pfarrstellen und eine 0.75% Diakonenstelle gibt. Der Vorschlag ist, die Pfarrgemeindegrenzen innerhalb der bisherigen Kirchengemeinde Lörrach werden aufgelöst. Es gibt dann:
   - einen Schwerpunkt Citykirche in der Innenstadt,
   - ein diakonisch-missionarisches Zentrum auf dem Areal der Christuskirche in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk,
   - eine Diakonenstelle, die im Moment in der Ausrichtung diskutiert wird: entweder sie steht für Konfirmanden- und Schülerarbeit am Rosenfels-Campus in Zusammenarbeit mit dem Kamelion vom CVJM oder sie erfährt eine sonstige noch inhaltlich nicht festgelegte Ausrichtung oder sie wird fortgeführt in der Konfirmanden- und Jugendarbeit an der City- und Kulturkirche in Nähe zum Rosenfels-Campus,
   - eine Pfarrstelle als „Segnungsstelle“, die zuständig ist, Menschen bei Taufe, Hochzeit und Beerdigung zu begleiten und neue Wege mit den Menschen zu gehen, die mit den konventionellen kirchlichen Ritualen nur noch wenig anfangen können.

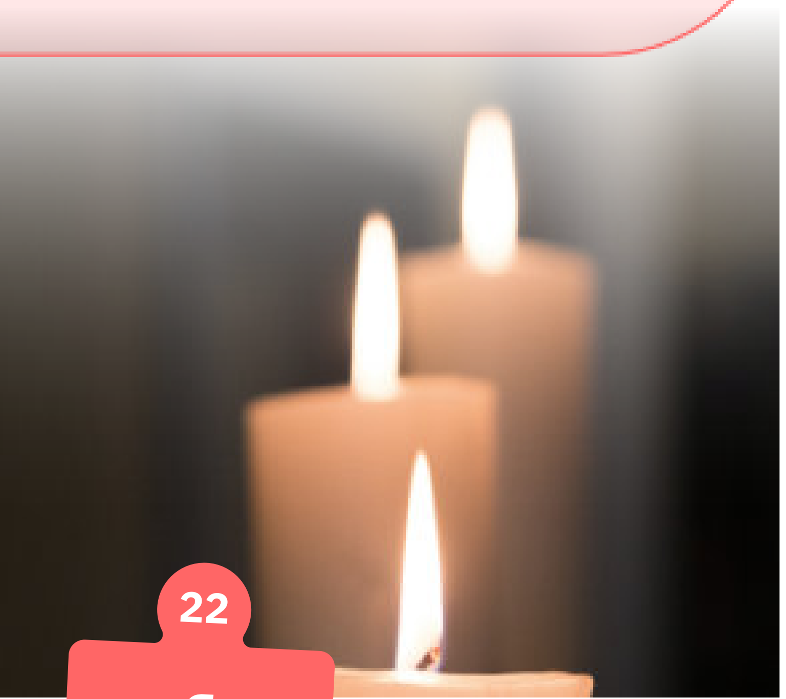
Wichtig ist, dass alle Pfarrgemeinden zu den vorgeschlagenen Änderungen (es sind zunächst Vorschläge) schriftlich an die Bezirksleitung bis zum 18. November Rückmeldung geben. Diese wiederum wird der Bezirkskirchenrat lesen und muss damit weiterarbeiten.

Wenn der Stellenplan dann endgültig verabschiedet ist, beginnt eine weitere spannende Phase: Zum einen wird 2023 über die Zukunft der Gebäude geredet, da auch in diesem Bereich eingespart werden muss. Zum anderen geht es - nach vorne schauend - darum, die angedachten Schwerpunkte und Kooperationen zu entwickeln und gestalten.
Vieles ist noch gar nicht so klar. Das schafft Verunsicherung. Es gibt uns aber auch die große Chance als Kirche neue Wege zu gehen und durch gezielte Schwerpunktarbeit neue Menschen anzusprechen. Ich denke, das Evangelium macht uns Mut, auch in unruhigen Zeiten zu vertrauen: Jesus ist auch mitten im Sturm gegenwärtig (Luk 8. 22-25) und das Gebet gibt uns einen Ort, um unsere Sorgen vor Gott auszusprechen und uns von ihm inspirieren zu lassen.

Klaus Hannemann
Vorsitzender des Kirchengemeinderats

FREUD UND LEID

Taufsonntage
In den einzelnen Pfarrgemeinde gibt es unterschiedliche Regelungen für Taufen. Wenden Sie sich am besten ans Gemeindebüro bzw. die zuständige Pfarrperson, dann können individuell passende Lösungen gefunden werden.



Jahreslosung für das Jahr 2022

Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.
(Johannes 6,37)

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: Evangelisches Gemeindebüro, Basler Straße 147, 79539 Lörrach. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

ANSPRECHBAR

Sekretariat der Evangelischen Kirchengemeinde Lörrach
Basler Straße 147, 79539 Lörrach
07621/57709640
gemeindebuero.loerrach@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten
Dienstag von 13.00–17.00 Uhr,
Mittwoch von 09.00–12.00 Uhr,
Donnerstag von 09.00–12.00
und 13.00–17.00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Bankverbindungen der Gemeinden
Ev. Verwaltungs- und Serviceamt Lörrach
IBAN: DE88 6835 0048 0001 0055 52
BIC: SKLODE66XXX
Sparkasse Lörrach
Vermerk:
Frieden Lö / Johannes Lö / Lukas Lö /
Salzert Lö / Matthäus Lö

In dringenden seelsorgerischen Fällen (Todesfall, seelsorgerliche Anliegen) erreichen Sie eine*n Seelsorger*in in der Lörracher Kirchengemeinde über folgende Notfallhandy-Nummer: 0170/4584997

Ev. Matthäusgemeinde

Pfarrerin
Gudrun Mauvais
07621/57709640, 07621/5892529
gudrun.mauvais@kbz.ekiba.de

Diakon
Tobias Kreß
07621/577096-31
tobias.kress@kbz.ekiba.de

Vermietung der Alten Feuerwache
Steffi Kugler
0173/8004588
AlteFeuerwache@t-online.de

Adresse
Basler Straße 147
79539 Lörrach

Homepage
stadtkirche.evkig.de

Ev. Salzertgemeinde / Ev. Johannesgemeinde

Pfarrerin
Miranda de Schepper
0176/21939068
miranda.deschepper@kbz.ekiba.de

Gemeindeseelsorger
Daniel Bakker
0176/89063748
daniel.bakker@kbz.ekiba.de

Adresse Ev. Salzertgemeinde
Arend-Braye-Straße 7
79540 Lörrach

Adresse Ev. Johannesgemeinde
Riehenstrasse 22
79540 Lörrach

Homepage
salzertgemeinde-loerrach.de

Ev. Friedensgemeinde

Vakanzvertretung
Pfarrerin Gudrun Mauvais
(siehe Matthäusgemeinde)

Gemeindeseelsorger
Daniel Bakker
0176/89063748
daniel.bakker@kbz.ekiba.de

Adresse
Bächlinweg 1
79539 Lörrach

Homepage
friedensgemeinde-loerrach.de

Ev. Lukasgemeinde Inzlingen

Vakanzvertretung
Pfarrerin Christiane Schulz
Christiane.schulz@kbz.ekiba.de

Adresse
Oberer Baselblick
79594 Inzlingen

Homepage
lukaspfarrei.wordpress.com

MICH BEWEGT DER FRIEDEN...

Es ging ein Aufschrei durch Europa mit Beginn des Krieges in der Ukraine.
Doch ehrlich gesagt basierte dieser doch auf einer gewissen Naivität. Es hat sich abgezeichnet.

ABER WER HÄTTE DENN GEDACHT...
MITTEN IN EUROPA...
HEUTZUTAGE...
...NEIN, DAS HÄTTEN WIR NICHT ERWARTET.

Warum eigentlich nicht?
Darf ich das fragen...? Am Besten nicht, so scheint mir.

Krieg ist Teil unserer Welt. Immer schon.
Krieg ist Abwenden von Gott. Das geschah schon im Garten Eden.
Krieg ist Mord. Den beging schon Kain.
Krieg ist Ignoranz. Die ist gesellschaftsfähig.
Der Krieg hat nie aufgehört – er war nur mal näher, mal weiter weg. Und lange weit weg. Das hat uns verwöhnt.

Hat, so zeigt sich, eine Naivität gelehrt: **doch nicht in Europa!**

Doch! – Warum auch nicht?
Wer lehrt uns diese Haltung der Überheblichkeit? Was macht uns des Friedens mehr wert als Menschen an anderen Orten, auf anderen Kontinenten dieser Welt? Wo bleibt unsere Fähigkeit zur Reflexion unseres Lebens, Handelns, Denkens, Sprechens?

Wir leben doch jeden Tag in Umständen, die Kriege fördern.
Wir leben unseren Standard auf dem Rücken, dem Boden, den Meeren der Anderen aus.
Wir leben in einer Welt, die verurteilt, was sie nicht kennt, die nutzt, was geht.
In einer Welt des: gehört so, will ich aber, tangiert mich nicht, interessiert mich nicht, selbst schuld.
Manche mehr, mancher weniger. Das ja, aber wer will sich freisprechen davon...?
Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.

Ein Leben ohne Gedanken, die Schubladen öffnen und vor allem schließen,
ein Leben ohne abschätzige Blicke von oben nach unten,
ein Leben ohne ein Gegeneinander,
ein Leben ohne....
Das wünschen wir uns alle.
Das wäre der Weg zu mehr Menschlichkeit, zu mehr Gerechtigkeit.
Es wäre:
der Weg zum Frieden!

Wir haben einen Gott, der einen umfassenden Frieden zu bieten hat: seinen göttlichen Shalom, der all das beinhaltet. Dieser Friede ist mehr als (gerade) kein Krieg, er ist eine Lebenseinstellung, eine Haltung, ein Sein im Einklang.

Darum: Lassen wir uns bewegen vom Frieden. Jeden Tag, in jeder Begegnung miteinander, auch mit denen, die es uns nicht leicht machen, die Seiten in uns groß werden lassen, die wir uns klein wünschen. Lassen wir den Frieden in uns Wohnung finden – täte das jede/r könnte Frieden werden überall, nicht nur in Europa.
Die Taube mit dem Ölzweig, die Botin des Friedens nach der Vernichtung durch die Sintflut lädt uns ein dazu. Die Erde war reingewaschen nach dieser großen Flut. Gott im Frieden mit den Menschen: Nie wieder soll so etwas geschehen. Halten wir uns auch daran. Schauen wir hin, stecken wir die Naivität in die Schubladen, die wir schließen und sehen wir einander in die Augen, dann haben Hass und Krieg weniger Chancen. In unserem persönlichen Leben und Umfeld und in der Welt.
Das wünsche ich mir.

Pfarrerin Séverine Bacigalupo
(Aus: GemeindeLeben, Distrikt Oberes Kandertal, Sept.-Nov. 2022)